



**evz** STIFTUNG  
ERINNERUNG  
VERANTWORTUNG  
ZUKUNFT

TÄTIGKEITSBERICHT

**2017**



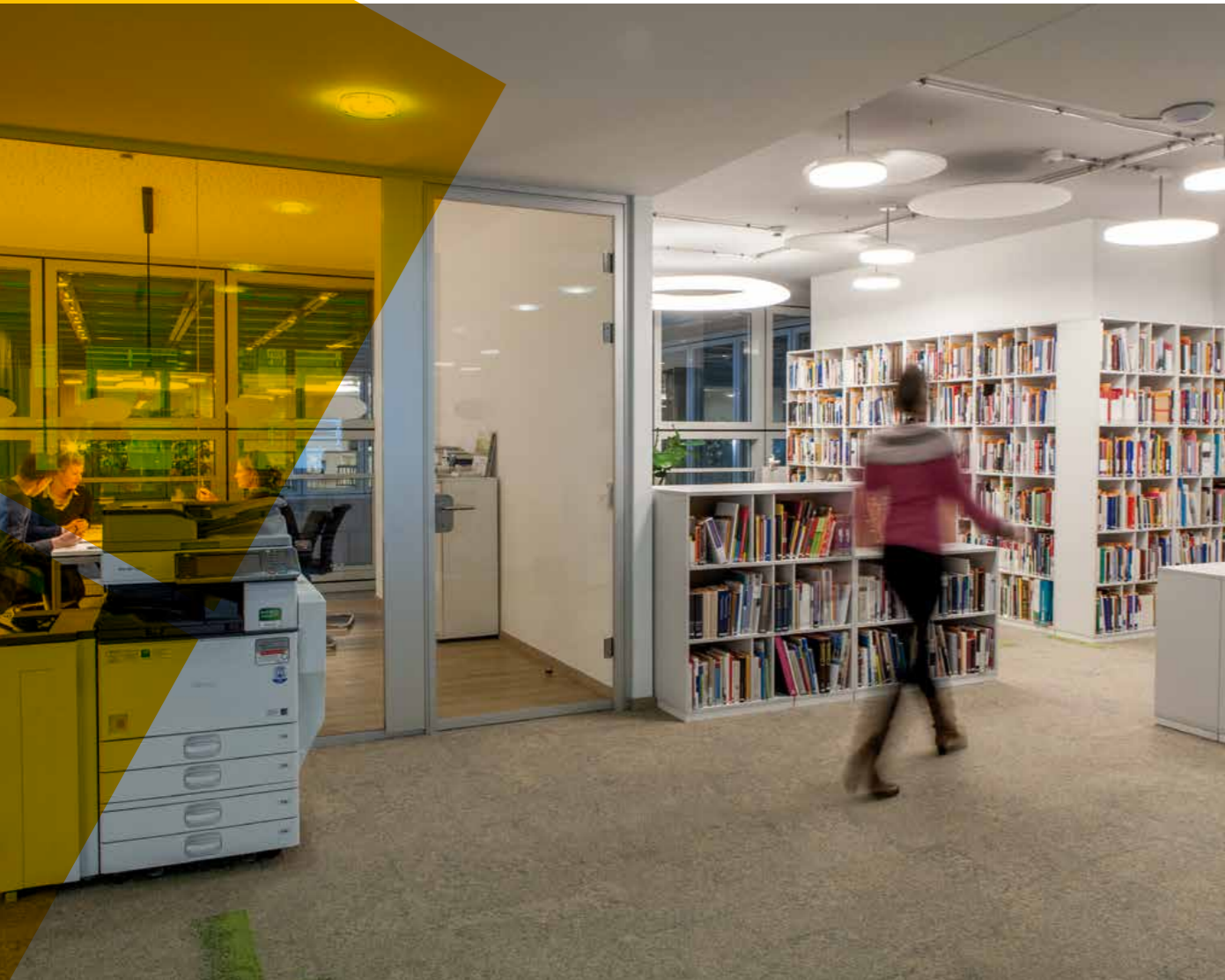
**evz** STIFTUNG  
ERINNERUNG  
VERANTWORTUNG  
ZUKUNFT

TÄTIGKEITSBERICHT

2017

# Wer wir sind ...

Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) wurde im Jahr 2000 gegründet, um Menschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus Zwangsarbeit leisten mussten, zu entschädigen. Seit 2001 leistet die Stiftung EVZ zudem humanitäre Hilfe für Überlebende, fördert die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und stärkt zivilgesellschaftliches Engagement in Mittel- und Osteuropa.



# ... und was wir tun

<b>Vorwort</b> .....	<b>4</b>
<b>Was wir gefördert haben</b> .....	<b>6</b>
<b>Das Kuratorium der Stiftung EVZ</b> .....	<b>8</b>
<b>Neues aus Kuratorium und Vorstand</b> .....	<b>12</b>
<b>Übersicht der Handlungsfelder der Stiftung EVZ</b> .....	<b>16</b>
<b>EVZ expanded – willkommen im Labor für neue Förderformate</b> .....	<b>18</b>
<b>Auseinandersetzung mit der Geschichte</b> .....	<b>20</b>
<b>Handeln für Menschenrechte</b> .....	<b>28</b>
<b>Engagement für Opfer des Nationalsozialismus</b> .....	<b>36</b>
<b>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>44</b>
<b>Administration und Finanzen</b> .....	<b>50</b>
<b>Finanzbericht</b> .....	<b>54</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>60</b>





## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung EVZ,

„Worte können wie winzige Arsendosen sein. Sie werden unbemerkt verschluckt, sie scheinen keine Wirkung zu haben, und nach einiger Zeit ist die Giftwirkung doch da“, schreibt Victor Klemperer in „LTI – Notizbuch eines Philologen“. In seiner 1947 erschienenen Analyse der Sprache des Dritten Reiches zeichnet Klemperer nach, wie die NS-Ideologie über ihr Vokabular schleichend Eingang in die Alltagssprache und Köpfe zahlloser Menschen fand.

2017, 70 Jahre später, erfährt diese kluge Beschreibung der Macht der Sprache eine neue traurige Aktualität: Wir beobachten, dass die ungeschriebenen Sagbarkeitsregeln neu verhandelt werden. Rechtspopulistische Hetze und diskriminierende Zuschreibungen finden längst nicht mehr nur in der Anonymität der sozialen Medien statt. Sie durchdringen öffentliche Debatten, werden salonfähig.

In Zeiten, in denen die europäischen Gesellschaften anfälliger für nationalistische Parolen scheinen, ist die Beobachtung des NS-Zeitzeugen Klemperer Mahnung und Ansporn zugleich. Selten wurde uns die Notwendigkeit so sehr bewusst, entschieden gegen Geschichtsrevisionismus und die Ausgrenzung von Minderheiten einzutreten, demokratische Werte und Menschenrechte in Deutschland und Europa zu stärken und an die Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern. Doch wie kann eine internationale Fördereinrichtung wie die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) Einfluss nehmen auf diese herausfordernden Entwicklungen? Wie den gesellschaftlichen Zusammenhalt anregen, der von Zerfallsprozessen durch den Aufstieg der Populisten bedroht ist?

Um als verlässliche Partnerin zeitnah und nachhaltig auf brennende Fragestellungen der Zivilgesellschaft reagieren zu können, evaluieren wir die Förderaktivitäten unserer drei Handlungsfelder und erarbeiten zukunftsfähige Programmlinien. Wo können wir Bestehendes weiterdenken, wo neue Formate des Förderns erproben? Als Motor für die Strategieentwicklung agiert seit Mitte 2017 das neue Team EVZ expanded. Die in diesem Bereich geförderten Projekte werden auf ihren Innovationscharakter hin überprüft und in enger Zusammenarbeit mit den ausführenden Trägerinnen und Trägern konzipiert. So entsteht ein Mehrwert sowohl für die Projektpartnerschaften als auch für die Stiftung, der in die inneren Strukturen und Prozesse der Fördertätigkeiten hineinwirkt.

Die 2017 erfolgte Aufteilung der bestehenden Handlungsfelder in kleinere, agilere Teams ist ein weiterer Entwicklungsschritt, den Sie auch aus diesem Tätigkeitsbericht herauslesen werden. Darüber hinaus haben sich im vergangenen Jahr Veränderungen in Schlüsselpositionen der Stiftung ergeben: Wir möchten zum einen Dr. Harald Braun als Vorsitzenden des Kuratoriums herzlich begrüßen und freuen uns, mit ihm einen versierten Diplomaten an unserer Seite zu wissen. Zum anderen bereichert der neue Vorstand Dr. Moritz Kilger mit Expertise und visionären Ideen die Geschäftsführung der Stiftung. Last but not least ist unser Umzug in modern ausgestattete Büroräume in der Friedrichstraße 200 wohl das augenfälligste Zeichen begonnener Gestaltungsprozesse.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen spannende ausgewählte Projekte des Stiftungsjahres 2017 vor. Gleichzeitig möchten wir uns bei Ihnen, den Unterstützerinnen und Unterstützern unserer Arbeit, für ein ereignisreiches Jahr bedanken. Denn nur gemeinsam mit Ihnen als tragfähigem Netzwerk aus Partnerinnen und Partnern kann es uns gelingen, für eine offene Gesellschaft einzustehen.

Wir wünschen eine anregende Lektüre dieses Tätigkeitsberichts und freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen im kommenden Jahr.

Dr. Andreas Eberhardt  
Vorstandsvorsitzender

Dr. Moritz Kilger  
Vorstand

# Was wir gefördert haben

# 203

Zeitzeuginnen und Zeitzeugen berichteten 2017  
in 54 Projekten aus ihrem Leben.

# 4.674

Projekte wurden mit insgesamt 121,9 Mio. Euro  
seit Bestehen der Stiftung im Jahr 2000  
(inklusive Projekte aus Drittmitteln) gefördert.

# 324

Projekte mit

# 9,6 Mio. Euro

wurden insgesamt 2017 unterstützt.

**Engagement für Opfer des Nationalsozialismus:**

# 78

Projekte mit 3,21 Mio. Euro

**Auseinandersetzung mit der Geschichte:**

# 155

Projekte mit 3,87 Mio. Euro

**Handeln für Menschenrechte:**

# 91

Projekte mit 2,56 Mio. Euro

Stand: 31.12.2017





## Das Kuratorium der Stiftung EVZ

Dr. Christian Nell, Dr. Tomáš Jelínek,  
Dariusz Pawłoś, Arie Zuckerman, Anshelika Anoschko,  
Konrad Matschke, Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth,  
Wladimir P. Lukin, Svyatoslav Scheremeta, Lucia Puttrich, Alina Shpak,  
Dr. Harald Braun, Dr. Jiří Šitler, Ulla Jelpke, Dr. Wladimir Adamuschko,  
Dr. Susanne Sophia Spiliotis, Shari C. Reig, Christiane Reeh, Dr. Dirk Förterer,  
Hiltrud Lotze, Ruhan Karakul, Dr. Wolfgang Malchow, Dr. Kurt Bley, Ulle Schauws,  
Andreas Klugescheid, Peter Schatzer, Dr. Jost Rebentisch, Karin Maag (v. l. n. r.)

**Alle Mitglieder des Kuratoriums und die jeweiligen Vertreterinnen  
und Vertreter finden Sie auf [www.stiftung-evz.de/kuratorium](http://www.stiftung-evz.de/kuratorium).**



# Das Kuratorium der Stiftung EVZ



## Die Aufgaben des Kuratoriums

Das Kuratorium beschließt als Aufsichtsgremium der Stiftung EVZ über alle grundsätzlichen Fragen, die zum Aufgabenbereich der Stiftung gehören, insbesondere über die Feststellung des Haushaltsplans.

Das Kuratorium ist international besetzt: Seine 27 Mitglieder werden für vier Jahre u. a. vom Deutschen Bundestag und Bundesrat, der deutschen Wirtschaft und von den an den internationalen Verhandlungen zur Gründung beteiligten Staaten und Organisationen entsandt. Die aktuelle Amtszeit des Kuratoriums begann am 1. September 2016. Der Kuratoriumsvorsitzende und sein Stellvertreter werden von der Bundeskanzlerin berufen.

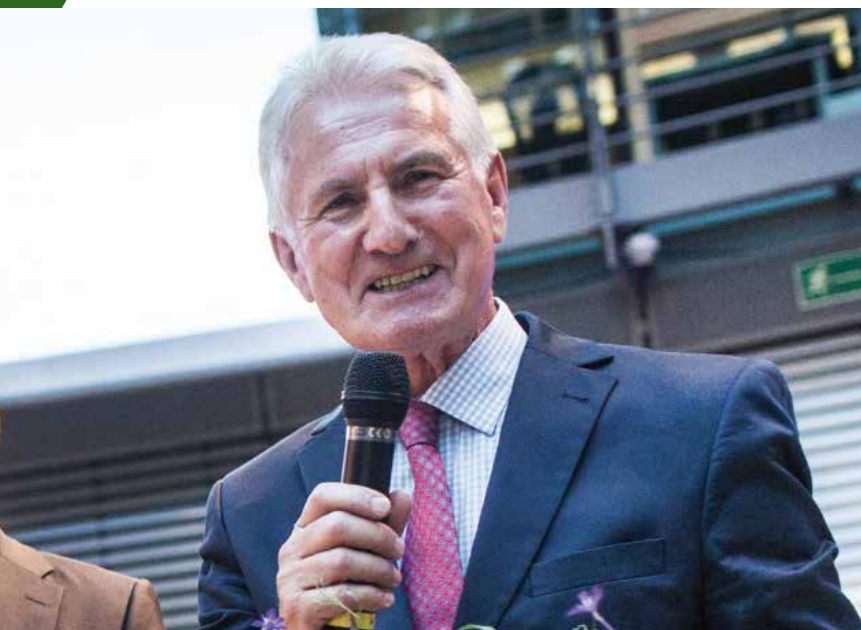




# Neues aus Kuratorium und Vorstand

## Abschied von Dr. Michael Jansen und Günter Saathoff

Ende Juni 2017 verabschiedete die Stiftung EVZ in Berlin ihren langjährigen Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Michael Jansen und ihren Vorstand Günter Saathoff. Die Gremien sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung dankten Dr. Michael Jansen und Günter Saathoff für viele Jahre engagierter Arbeit und wünschten ihnen alles Gute für die Zukunft.



## Drei Fragen an ... Dr. Harald Braun, Kuratoriumsvorsitzender

Zum 1. Juli 2017 ist der ehemalige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. Harald Braun, von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zum Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung EVZ ernannt worden. Bis Ende Juli 2017 war er als Botschafter der Ständige Vertreter Deutschlands bei den Vereinten Nationen in New York und Vizepräsident der UN-Vollversammlung. Der neue Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung EVZ über Schwerpunkte in der Stiftungsarbeit, historische Verantwortung und ein besonderes Anliegen:

### *Was sind Ihre obersten Prioritäten für die kommende Stiftungsarbeit?*

**Dr. Harald Braun:** Was wollen wir, Vorstand und Kuratoriumsvorsitzender, gemeinsam Neues anpacken? Auch wenn die Entschädigungszahlungen an Opfer von Zwangs- und Sklavenarbeit im Wesentlichen abgeschlossen sind, dürfen wir den Aspekt der Erinnerung natürlich nicht vergessen. Doch die Erinnerungsarbeit an sich wird nicht mehr so sehr im Zentrum der Stiftungstätigkeit stehen, wie das noch der Fall war, als zahlreiche Opfer der ersten Generation entschädigt und betreut wurden. Das bedeutet, dass die beiden anderen Aspekte der Stiftung, Verantwortung und Zukunft, stärker in das Zentrum der künftigen Arbeit der Stiftung gerückt werden müssen. In dieser Richtung werde ich mich weiter mit den Mitgliedern des Kuratoriums, dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung austauschen.

### *Wie relevant ist die historische Verantwortung heute in Deutschland?*

**Dr. Harald Braun:** Die Generation, die heute in Deutschland Verantwortung trägt, hat selbst keine lebendige Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus. Auch die Älteren unter uns sind so wie ich nach dem Krieg geboren. Aber selbst wenn wir keine persönliche Schuld empfinden für das, was im 20. Jahrhundert in deutschem Namen verübt wurde, muss es unser Ziel bleiben, Verantwortung für die Geschichte zu übernehmen. Und Verantwortung bedeutet immer auch zu handeln. Dieses Handeln heißt für mich, aus der Erinnerung zu lernen und jetzigen und künftigen Generationen in Deutschland, aber auch in Europa und anderen Regionen der Welt, vor Augen zu führen, welche Gefahren drohen, wenn totalitäre und menschenverachtende Ideologien an die Macht kommen und schwerste Menschenrechtsverletzungen legitimiert und sogar institutionalisiert werden.

### *Ihre erste Reise nach Ihrer Ernennung ging in die Ukraine. Warum?*

**Dr. Harald Braun:** Geografisch betrachtet hat die Stiftung EVZ aufgrund des Umfangs und der Schwere der Zwangs- und Sklavenarbeit zwei Schwerpunktländer: Polen und die Ukraine. Ich selbst lebe teilweise in Berlin, da ist Polen sehr nah. Ich war oft dort und kenne das Land besser als die Ukraine. Daher kommt mein Anliegen, als erstes Land aus der Reihe der Staaten, mit denen die Stiftung zusammenarbeitet, die Ukraine zu bereisen. Den Besuch bei Projektträgern und Kuratoren vor Ort habe ich mit einer Einladung zu einer internationalen Konferenz in Kiew verbinden können.

Das vollständige Interview finden Sie auf [www.stiftung-evz.de/kuratorium](http://www.stiftung-evz.de/kuratorium).





### **Dr. Moritz Kilger, neuer Vorstand der Stiftung EVZ**

Dr. Moritz Kilger, Jahrgang 1975, ist seit 1. Juli 2017 Vorstand der Stiftung EVZ. Er wurde vom Kuratorium für vier Jahre gewählt. Schwerpunkte seines bisherigen beruflichen Wirkens sind formale wie nonformale Bildungsangebote, Organisationsentwicklung sowie Wirtschaft und Finanzen. Von 2012 bis 2017 war Moritz Kilger als Leiter der Stiftung „Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar“ (EJBW) tätig.

*„Auf die Herausforderungen, die mich als Vorstand erwarten, freue ich mich sehr und danke dem Kuratorium für das ausgesprochene Vertrauen. Es ist eine reizvolle Aufgabe, die Weiterentwicklung der Stiftung EVZ, einer internationalen Einrichtung mit einzigartiger Gründungsgeschichte und fast 20-jähriger Fördertätigkeit, in einem strategischen Prozess zu begleiten.*

*Wie kann ein zeitgemäßes Förderprofil im Spannungsfeld zwischen Vergangenheit und Zukunft aussehen? Wie gelingt Demokratiestärkung in einer pluralistischen, digitalen Gesellschaft? Inwiefern trägt die ökonomische Verfasstheit einer Gesellschaft zu deren sozialem Zusammenhalt bei oder auch nicht?*

*Um glaubwürdige Antworten auf diese Fragen zu finden, muss die Stiftung EVZ die Werte, für die sie eintritt, auch im Innern leben. Diesem spannenden Organisationsentwicklungsprozess und der inhaltlichen Neuausrichtung der Stiftungsarbeit möchte ich mich zusammen mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftung mit vollem Einsatz widmen.“*



Andreas Eberhardt  
Moritz Kilger  
Luisa Maria Schweizer  
Monika Bertele  
Jacqueline Rux



# Handlungsfelder der Stiftung EVZ

Gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag fördert die Stiftung EVZ internationale Projekte in drei Handlungsfeldern:

## Auseinandersetzung mit der Geschichte

### Ziele

- Die Geschichte des Nationalsozialismus in der europäischen Erinnerung reflektieren.
- Die Erfahrungen der NS-Opfer nachhaltig für die historische politische Bildung verfügbar machen.
- Die Erinnerungskultur in Deutschland in Hinblick auf die Herausforderungen einer Migrationsgesellschaft entwickeln.
- Die nationalgeschichtliche Perspektive erweitern und andere Gewalterfahrungen des 20. Jahrhunderts einbeziehen.

## Handeln für Menschenrechte

### Ziele

- Internationale Jugendprojekte zur Menschenrechtsbildung in Verbindung mit historischem Lernen unterstützen.
- Entschieden gegen Antisemitismus, Antiziganismus, Trans- und Homophobie in Mittel- und Osteuropa eintreten.
- Der Einsatz für die Anliegen von Minderheiten.
- Stärkung der Sinti und Roma durch Förderung von Bildungsprojekten und Ausschreibung von Stipendien.

## Engagement für Opfer des Nationalsozialismus

### Ziele

- Projekte fördern, die NS-Opfern auch im hohen Alter ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben ermöglichen. Ihre soziale Situation und medizinische Betreuung sollen verbessert und der generationenübergreifende Dialog unterstützt werden.
- Initiativen in Israel, Mittel- und Osteuropa stärken, die sich für mehr Hilfsbereitschaft und praktische Solidarität mit Opfern von Zwangsarbeit und anderem NS-Unrecht lokal und international engagieren.
- Darüber hinaus setzt sich die Stiftung EVZ international dafür ein, das Verantwortungsbewusstsein für die Belange von NS-Opfern und für ihre gesellschaftliche Teilhabe zu stärken.



# EVZ expanded – willkommen im Labor für neue Förderformate

Um auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen zeitnah zu reagieren und die strategische Weiterentwicklung der Stiftung voranzutreiben, konzipiert EVZ expanded neue Methoden und zukunftsorientierte Förderformate. Der Begriff „expanded“ steht für ein verbindendes und „erweitertes“ Team, das methodisch und thematisch Neues wagt: Der aus vier Frauen bestehende Think-und-Do-Tank ergänzt in Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen der drei Handlungsfelder der Stiftung EVZ die längerfristig angelegten Förderprogramme.



## Gründung eines deutsch-israelisch-amerikanischen Forums

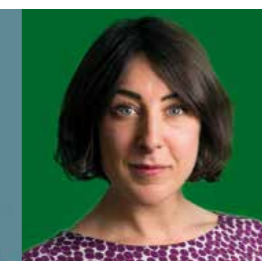
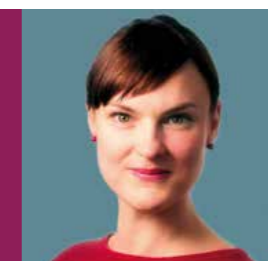
Mit dem Ziel, Akteuren der Zivilgesellschaft eine Plattform für den Austausch über sozialen Zusammenhalt zu geben, initiierte die Stiftung EVZ in enger Kooperation mit der Ted Arison Family Foundation das „German-Israeli-American Comparative Social Cohesion Forum“. Im Juni 2017 lud die Stiftung insgesamt zwölf internationale Institutionen ein, erfolgreiche innovative zivilgesellschaftliche Partnerschaftsstrategien zu teilen und neue Ansätze zur Förderung des sozialen Zusammenhalts zu diskutieren. In ihrer Zusammensetzung spiegelten die Teilnehmenden die Diversität ihrer jeweiligen Länder und deren Gesellschaften wider.

Mit dem Forum stärkte die Stiftung EVZ transnationale Partnerschaften, die sich für offene, gerechte und demokratische Gesellschaften einsetzen, und unterstützte damit ein vielversprechendes Netzwerk relevanter Führungskräfte aus drei Ländern. Die Stiftung plant, das Forum zum sozialen Zusammenhalt in Kooperation mit der Ted Arison Family Foundation 2018 fortzuführen.

## #DisruptPopulism DemoDay

Beim #DisruptPopulism DemoDay Anfang Juni 2017 wurden digitale Projektideen vorgestellt, die mit verschiedensten Mitteln Populismus entgegentreten und Demokratie und Meinungsfreiheit stärken. 30 Teams aus Deutschland, Italien, Schweden und den USA reichten innovative Vorschläge ein, die besten elf Initiativen bekamen die Chance, ihre Idee vor einem breiten Publikum zu präsentieren. Durchsetzen konnte sich schließlich das Projekt „Trace Map“, das mit dem ersten Platz ausgezeichnet wurde. „Trace Map“ ist eine digitale Landkarte, auf der die Verbreitung von Presse- und Nachrichten und viralen Posts mithilfe der URL nachverfolgt werden kann und Ballungen von einzelnen Posts erfasst werden. Damit soll das System der schnellen Verbreitung von Falschmeldungen sichtbar gemacht werden.

Der von EVZ expanded geförderte DemoDay, der zur Bundestagswahl 2017 ausgerufen wurde, zielte auf die Bereitschaft junger, technikaffiner Menschen, sich für offene Gesellschaften einzusetzen. Durch die 150 Teilnehmenden und ein „Speed-Dating“-Angebot zum Austausch wirkte die erfolgreiche Netzwerkveranstaltung auch über die Förderung hinaus.



Marianna Matzer  
Friederike Niemann  
Mechthild Schmidt  
Luisa Maria Schweizer



# Auseinandersetzung mit der Geschichte

## Vernetzungstreffen im Programm „Migration und Erinnerungskultur“

Am 25. und 26. Oktober 2017 fand in Berlin das erste Vernetzungstreffen der bisher geförderten Projekte im Programm „Migration und Erinnerungskultur“ statt, um die Perspektiven aller Projektträger in die zukünftige Programmausrichtung einfließen zu lassen.

Mit dem Förderprogramm möchte die Stiftung EVZ ihren Beitrag zur Weiterentwicklung der Erinnerungskulturen in Deutschland leisten. Sie stärkt Träger der historisch-politischen Bildung darin, Zielgruppen einzubeziehen, die bisher nur wenig Zugang zur deutschen Erinnerungskultur haben. Insbesondere Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung werden unterstützt, sich zu engagieren. Denn die Gesellschaft in Deutschland steht vor vielfältigen Herausforderungen in einer Welt, die durch Globalisierung und Migration geprägt ist. Ein- und Auswanderungsprozesse führen verstärkt zu wissenschaftlichen und pädagogischen Diskussionen über einen zeitgemäßen Umgang mit Geschichte.





### Ausstellung „Verlorenes Gedächtnis?“

Die Ausstellung „Verlorenes Gedächtnis? Orte der NS-Zwangsarbeit in der Tschechischen Republik“ warf am Beispiel 18 ausgewählter Orte einen Blick auf die wenig bekannte Geschichte der NS-Zwangsarbeit in den böhmischen Ländern. Das deutsch-tschechische Projekt erzählte von Ereignissen, die sich in den Jahren 1938 bis 1945 abspielten, aber die Landschaften in Böhmen, Mähren und Schlesien bis heute beeinflussen: Historischen Fotografien, die im Zusammenhang mit der NS-Zwangsarbeit oder der Nachkriegsgeschichte der Orte stehen, wurden aktuelle Ortsaufnahmen und Zeitzeugenaussagen gegenübergestellt. Um die europäische Dimension der NS-Zwangsarbeit zu verdeutlichen, wurde bei der Materialauswahl tschechischen Opfern sowie Ausländerinnen und Ausländern ein gebührender Platz eingeräumt. Von August bis Oktober 2017 war die Ausstellung im tschechischen Havířov und anschließend in der Gedenkstätte Groß-Rosen in Polen zu sehen.

Annemarie Hühne  
(Teamleitung)  
Evelyn Geier  
Corinna Jentzsch  
Agnieszka Pustola



### II. Internationales Forum zur NS-Zwangsarbeit

Gibt es neue Erkenntnisse zur Erinnerung an Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs? Unter dem Titel „Cycles of Commemoration. Forced Labour in Europe during World War II“ tauschten sich Expertinnen und Experten vom 27. bis 30. September 2017 zu dieser Frage aus. Im Fokus: die Rezeption von Zwangsarbeit und die unterschiedlichen Ausprägungen gesellschaftlicher Aufmerksamkeit für dieses Thema in verschiedenen Ländern seit dem Zweiten Weltkrieg bis heute. Die interdisziplinäre Veranstaltung richtete sich an Fachleute aus den Bereichen Geschichte, Kultur- und Sozialwissenschaften und der historisch-politischen Bildung sowie an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechender Institutionen.







### Theaterpädagogische Aktions-Sporttasche zum Theaterstück „Juller“

In starken Bildern und temporeichen Szenenwechseln bringt das Theater der Jungen Welt Leipzig das Leben des deutsch-jüdischen Fußballnationalspielers Julius Hirsch im Theaterstück „Juller“ auf die Bühne. Nach einem erfolgreichen Auftakt in Leipzig schließt sich bis 2018 eine Tournee der Produktion durch zehn Bundesligastädte an. Das erste Gastspiel fand am 11. Oktober 2017 im ausverkauften Deutschen Fußballmuseum in Dortmund statt.

Begleitet werden die Aufführungen von theaterpädagogischen Workshop-Angeboten in Kooperation mit Fanprojekten und lokalen Akteuren, die sich gegen Rassismus und Diskriminierung einsetzen. Eine Sporttasche voller Fußballrequisiten und Themenimpulse kann in diesen Workshops eingesetzt werden. Auch die Publikation „Das Spiel mit den Anderen. Fußball zwischen Integration und Diskriminierung“ mit Reportagen und Interviews von Initiativen gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Homophobie im Fußball ist Teil der Aktions-Sporttasche.

Claudia Roth, MdB und Schirmherrin der Produktion: „In einer Zeit, in der die Welt aus den Fugen zu geraten scheint, sind es Theaterstücke wie ‚Juller‘, die uns Orientierung und Halt bieten können und uns mahnen für die Zukunft.“



*Trailer zum Theaterstück (1 Min.)*



*Juller-Aufführung im Deutschen Fußballmuseum Dortmund (4 Min.)*

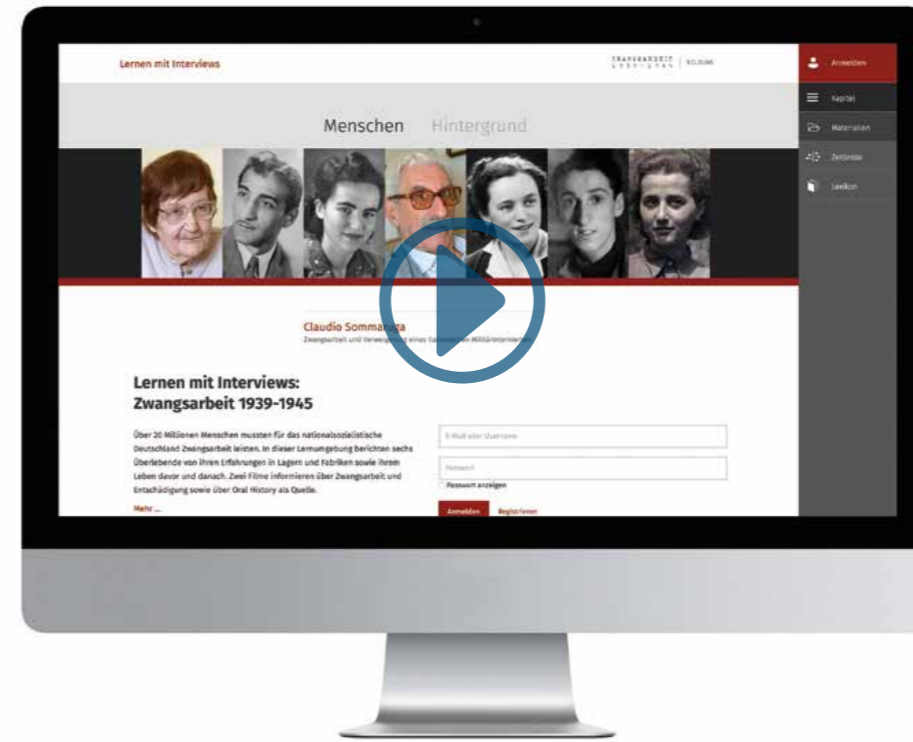




### Theaterprojekt „Cohn Bucky Levy – Der Verlust“

Altenburg in Thüringen, 1890: Marianne Bucky, eine der drei Schwestern Cohn, eröffnet ihr kleines Geschäft am Markt 23. Wenige Jahrzehnte später wird es von Sally Bucky und schließlich von Albert Levy geführt. Das Kaufhaus avanciert zu einem der größten und erfolgreichsten Warenhäuser der Region. Ab 1933 werden die Familien Opfer der Nationalsozialisten. Einigen Familienmitgliedern gelingt rechtzeitig die Flucht, andere werden inhaftiert, deportiert und schließlich in den Konzentrationslagern ermordet.

Das Theaterprojekt „Cohn Bucky Levy – Der Verlust“ beschäftigte sich mit der Geschichte der drei jüdischen Familien und feierte am 20. Mai 2017 Premiere. In neun Vorstellungen führte das Schauspielensemble des Landestheaters Altenburg zu verschiedenen Originalschauplätzen in der Stadt und holte damit dieses Kapitel Altenburger Geschichte ins Bewusstsein zurück. Als Teil von Theater&Philharmonie Thüringen erhielt das Landestheater Altenburg 2017 den Theaterpreis des Bundes.



### „Lernen mit Interviews: Zwangsarbeit 1939–1945“ auf Russisch gelauncht

Nach den erfolgreichen Starts der deutschen und tschechischen Versionen der Lernumgebung „Lernen mit Interviews: Zwangsarbeit 1939–1945“ folgte eine neue Plattform in russischer Sprache: Die Online-Anwendung kann im schulischen Unterricht als Tool genutzt werden und stellt Lebensgeschichten ausgewählter ehemaliger Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter vor. Sie wird von der Stiftung EVZ gefördert und vom Regionalzentrum für Oral History des Voronezh Institute of High Technologies und dem Center für Digitale Systeme an der Freien Universität Berlin umgesetzt.

Die deutschsprachige Plattform testete die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) mit 16 Lehrerinnen und Lehrern auf ihre Einsatzfähigkeit im Geschichtsunterricht. Die Ergebnisse waren durchweg positiv: 93 Prozent der Lehrenden bewerteten die Inhalte und Zusatzmaterialien als relevant für die eigene Bildungspraxis und kompatibel mit den Lehrplänen.

[www.lernen-mit-interviews.de](http://www.lernen-mit-interviews.de)

 **Infofilm zur Lernumgebung (3 Min.)**



Sonja Begalke  
(Teamleitung)  
Tatevik Janikyan  
Leonore Martin  
Malte Switkes vel Wittels



A young man with short brown hair and a beard, wearing a blue plaid shirt over a grey t-shirt, is looking down at a brochure he is holding. He is in a crowded indoor setting, likely a networking event. In the background, other people are visible, including a woman with blonde hair and a man in a dark suit. There are posters on the wall, one of which features a blue background with white and red elements. The overall atmosphere is professional and engaged.

# Handeln für Menschenrechte

## „MEET UP!“-Vernetzungstreffen: Fremde wurden Freunde

Zum Vernetzungstreffen „MEET UP! Deutsch-ukrainische Jugendbegegnungen“ kamen vom 20. bis 23. September 2017 in Berlin rund 100 Teilnehmende aus der Ukraine, Deutschland und Russland zusammen. Sie arbeiteten in Workshops zu Themen wie „Transformation des urbanen Raumes“, „Menschenrechte“, „Erinnerung“ oder „Medien und Kunst“. In Kreativwerkstätten entwarfen sie Plakate, erprobten internationale Spiele oder sangen deutsche und ukrainische Lieder.

Am 21. September eröffneten Dr. Maja Pflüger, stellvertretende Leiterin des Bereichs „Völkerverständigung Europa und seine Nachbarn“ bei der Robert Bosch Stiftung, und Dr. Andreas Eberhardt eine Abendveranstaltung mit etwa 250 Gästen. Ein Programmpunkt des Abends war eine deutsch-ukrainische Gedankenreise, zu der die ukrainische Journalistin Olesja Jaremtschuk alle einlud.

Ziel des Förderprogramms „MEET UP! Deutsch-ukrainische Jugendbegegnungen“ ist es, die Beziehungen zur Ukraine zu intensivieren und das Engagement junger Menschen aus Deutschland und aus der Ukraine für demokratische Grundwerte und Völkerverständigung zu stärken. Darüber hinaus ermöglicht das Förderprogramm auch trilaterale Begegnungen mit jungen Menschen aus Russland. „MEET UP! Deutsch-ukrainische Jugendbegegnungen“ wurde 2017 mit Mitteln des Auswärtigen Amtes und der Robert Bosch Stiftung finanziert.





Judith Blum  
(Teamleitung)  
Stefanie Bachtin  
Pavel Baravik  
Artem Iovenko  
Evelyn Scheer



### Deutsch-ukrainische Schreibwerkstatt

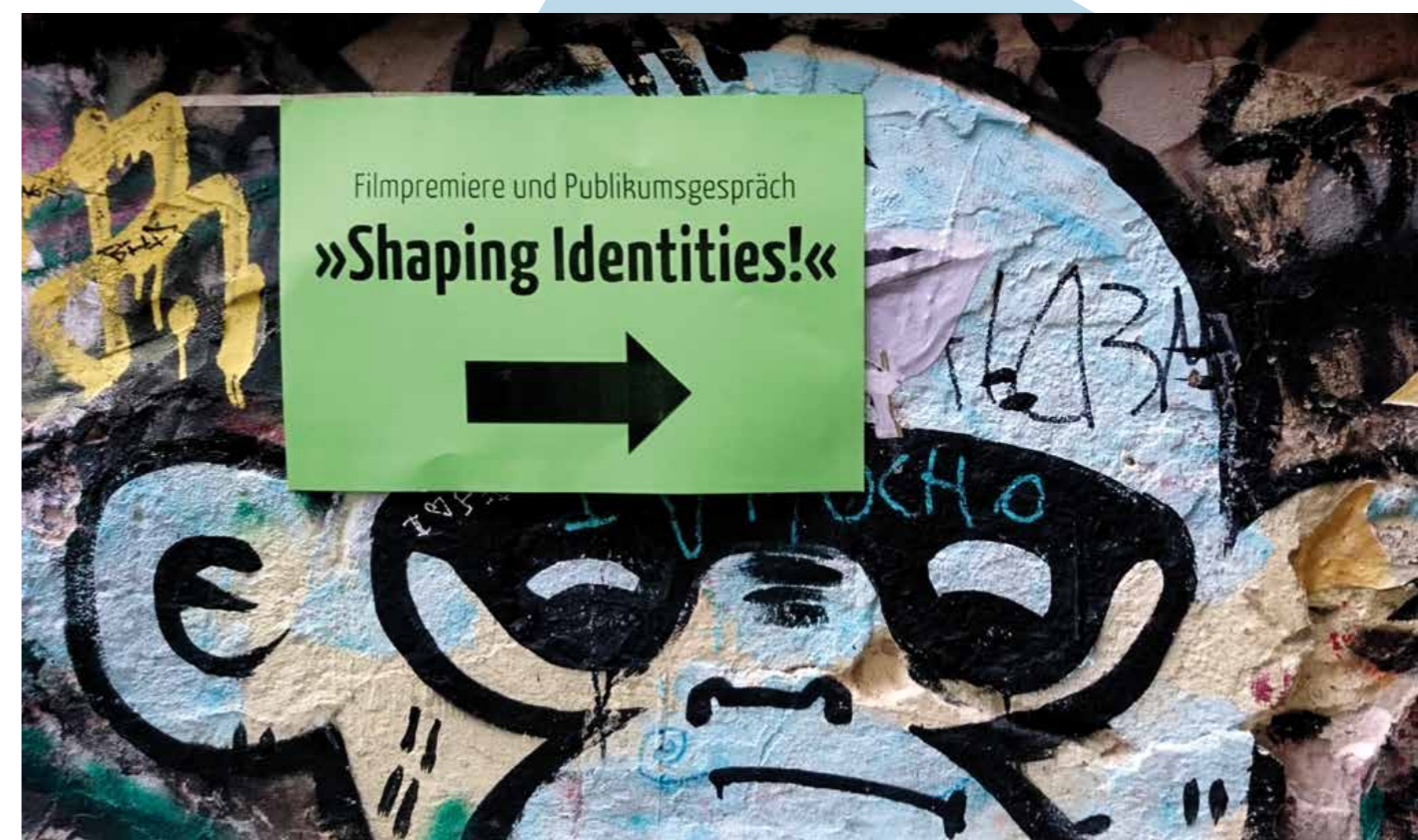
Heiter, nachdenklich, realistisch – aber auch absurd waren die Geschichten, die 20 junge Deutsche und Ukrainer bei einer deutsch-ukrainischen Schreibwerkstatt im Dezember 2017 in Berlin erzählten. Die jungen Autorinnen und Autoren hatten die Möglichkeit, von ihren Austausch Erfahrungen zu berichten und verschiedene Techniken des kreativen Schreibens auszuprobieren. Zentrale Themen ihrer Texte: die Zukunft ihres Heimatlandes, die deutsch-ukrainischen Beziehungen und der unbändige Wille, das Kommende mitzugestalten. Die Begegnung diente der Vernetzung von jungen Menschen, die sich für den deutsch-ukrainischen Austausch engagieren und gerne schreiben.

 **Kurzfilm über die Schreibwerkstatt (2 Min.)**

### „Shaping Identities!“: Filmpremiere mit Diskussion

Was heißt es, heute erwachsen zu werden? Wie gehen junge Menschen mit dem Erwachsensein um? In Kurzporträts ging eine 45-minütige Filmdokumentation diesen Fragen nach und begleitete die Teilnehmenden der Jugendbegegnung „Shaping Identities!“. Über die Arbeit an einem gemeinsamen Theaterprojekt lernten die jungen Erwachsenen Israel und Deutschland, Heimat und Ferne, Familie und Freunde und sich und „die anderen“ aus unterschiedlichen, herausfordernden Perspektiven kennen. Individuelle und kollektive Identitätskonstruktionen bildeten das Spannungsfeld für einen ehrlichen Blick auf die deutsch-israelischen Beziehungen der Vergangenheit und der Gegenwart. Die Filmpremiere mit anschließender Diskussion fand im Juni 2017 im Berliner Kino Central statt.

„Shaping Identities!“ wurde im Rahmen des Programms EUROPEANS FOR PEACE unterstützt. Damit fördert die Stiftung EVZ partnerschaftliche Schul- und Jugendprojekte in Deutschland und den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas sowie Israel. Das Förderprogramm will kritisches Geschichtsbewusstsein und Engagement Jugendlicher für die Gegenwart stärken.



 **Projektdokumentation (48 Min.)**



## „Every Day is Romaday!“

Im Herbst 2017 jährte sich die Einweihung des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas zum fünften Mal. Aus diesem Anlass veranstaltete das Bündnis für Solidarität mit den Sinti und Roma Europas mit Unterstützung des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 22. November 2017 in Berlin eine Konferenz. Unter der Überschrift „Every Day is Romaday! Dialog mit Politik, Behörden und Bildungseinrichtungen in Deutschland“ ging es darum, die in Deutschland bisher umgesetzten Antidiskriminierungsmaßnahmen aufzuzeigen.

Begleitend richtete die Stiftung EVZ am 21. November 2017 in Berlin ein Netzwerktreffen der Projekte aus, die in Deutschland die gleichberechtigte Bildungsteilhabe von Sinti und Roma stärken.

Dialog mit Politik, Behörden  
und Bildungseinrichtungen  
in Deutschland

22. November 2017 | Berlin



Dokumentation der Konferenz (11 Min.)





### Projektetreffen im Programm „Facing Antisemitism and Antigypsyism“

Zu einem Qualifizierungs- und Vernetzungstreffen kamen 23 Leiterinnen und Leiter von geförderten Praxisprojekten aus Litauen, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Russland, Tschechien, der Ukraine und Ungarn nach Berlin. Vom 3. bis 5. April 2017 standen die gemeinsame Reflexion über die realisierten Projekte und das gegenseitige Feedback zu Stärken und Schwächen im Mittelpunkt. Neben Inputs zu Themen wie Monitoring und Evaluation, Umgang mit Hassreden im Internet oder Herausforderungen in Lehrertrainings ergänzten Exkursionen zu ausgewählten Berliner Projekten das Treffen.

„Facing Antisemitism and Antigypsyism – Förderprogramm gegen Antisemitismus und Antiziganismus“ macht darauf aufmerksam, dass Antisemitismus und Antiziganismus den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Europa gefährden, indem sie die Verletzung von Menschenrechten rechtfertigen und Hass säen.



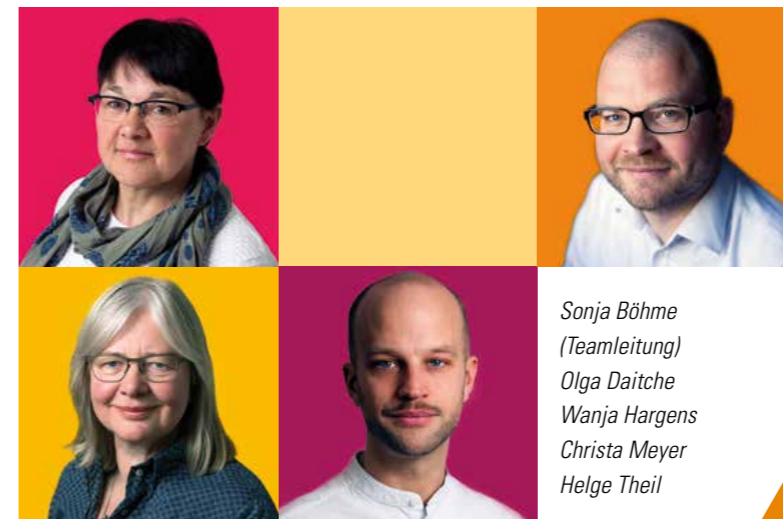
### Salzburg Global LGBT Forum – „Home: Safety, Wellness, and Belonging“

60 Menschen aus 30 Ländern und ein umfangreiches Programm mit interaktiven Formaten zum Erfahrungsaustausch und zur Entwicklung neuer Ideen: Das Salzburg Global LGBT Forum bot vom 14. bis 19. Mai 2017 einen geschützten Raum, um über Familie, Migration und Wohlergehen für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans\* (LSBT) zu diskutieren. Hochrangige Vertreterinnen und Vertreter von internationalen Organisationen, Botschaften und Regierungen sprachen bei einer Paneldiskussion über die Unterstützung von LSBT-Organisationen und deren internationale Vernetzung.

Das Salzburg Global LGBT Forum wurde 2013 gegründet und baut seitdem ein Netzwerk von Menschen aus Bereichen wie Kunst, Religion, Politik und Menschenrechte aus. Das Forum fördert einen offenen Dialog über Fragen der LSBT-Gemeinschaft in verschiedenen Kontexten.



 **Konferenzdokumentation**  
(17 Min.)



Sonja Böhme  
(Teamleitung)  
Olga Daitche  
Wanja Hargens  
Christa Meyer  
Helge Theil



# Engagement für Opfer des Nationalsozialismus

## Zeichen setzen! Junge Freiwillige begleiten NS-Opfer

Fotos anschauen, Musik hören oder Erinnerungen zuhören – die jungen Freiwilligen, die sich für ein Jahr in humanitären Projekten des Handlungsfelds „Engagement für Opfer des Nationalsozialismus“ in Polen, Russland, Belarus, in der Ukraine, in der Tschechischen Republik und in Israel engagieren, bringen Zeit mit. Ein kostbares Gut, das professionellen Pflege- und Betreuungsdiensten im Alltag meist fehlt. Die gemeinsam verbrachten Stunden sind oft wertvoll für beide Seiten: Die jungen und alten Menschen kommen einander trotz kultureller und sprachlicher Einschränkungen näher und entwickeln gegenseitiges Verständnis für die jeweilige Lebenssituation.

Im September 2017 reisten erneut 14 Freiwillige über den Verein Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V. (ASF) mit Unterstützung der Stiftung EVZ zu gemeinnützigen Vereinen und Senioreneinrichtungen, um alte Menschen im Alltag zu begleiten und praktische Hilfe zu leisten. Der Einsatz in den Projekten wird von ASF durch ein pädagogisches Begleitprogramm ergänzt, das auch Angebote der historisch-politischen Bildung umfasst. Auf länderübergreifenden Treffen tauschen die Freiwilligen ihre Erfahrungen aus. Vor der Abreise informierte sich der Jahrgang 2017/2018 in der Stiftung EVZ über Entstehungsgeschichte und Förderaktivitäten der Stiftung.



## Fotoausstellung GEGEN DAS VERGESSEN

Im November 2017 machte das erinnerungspolitische Kunst- und Kulturprojekt GEGEN DAS VERGESSEN auf dem Gelände der Sophienkirche in Berlin-Mitte Station. Die Fotoinstallation des deutsch-italienischen Künstlers Luigi Toscano mit 50 großformatigen Fotoporträts von Überlebenden der NS-Verfolgung aus Deutschland, Israel, den USA, der Ukraine und Russland ist als Ausstellung im öffentlichen Raum konzipiert. An die Ausstellungseröffnung am 8. November 2017 schlossen sich eine Gedenkveranstaltung und ein stiller Gedenzug durch die Nachbarschaft als Zeichen der Erinnerung an die Novemberpogrome 1938 an.



 **Videobericht des „Tagesspiegel“**  
(5 Min.)

## Tagung zum Umgang mit multiplen Traumatisierungsprozessen

Zum sechsten Mal lud die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V. (ZWST) zu einem internationalen Fachkongress zur Qualifizierung und Weiterbildung von Fachkräften in der Betreuung traumatisierter Überlebender der Shoah ein. Jeder Fachkongress widmet sich einem aktuellen Schwerpunktthema aus der praktischen Arbeit mit den Überlebenden. 2017 stand er unter dem Motto „Shoah – Flucht – Migration“. Rund 180 Expertinnen und Experten vor allem aus Deutschland, Israel, Österreich, der Schweiz, Russland, Belarus, der Ukraine, Polen, Tschechien und Ungarn kamen nach Frankfurt am Main und nahmen vom 19. bis 22. März 2017 teil.



Anja Kräutler  
(Teamleitung)  
Stephanie Bock  
Lisa Eichhorn  
Veronika Sellner







### Engagement für hochbetagte Roma

Seit Anfang des Jahres 2017 förderte die Stiftung 13 Institutionen, die sich für die Überlebenden des Genozids an den Roma in Belarus, Russland, der Ukraine und Moldau engagieren. Am 29. und 30. August 2017 trafen sich die Projektbeteiligten des Programms „Latscho Diwes“ zur Vernetzung in Kiew. Die Stiftung EVZ gab mit der zweitägigen Veranstaltung einen Impuls zum Erfahrungsaustausch.

Das Förderprogramm „Latscho Diwes“, was auf Romanes wörtlich „Guten Tag“ heißt, wurde im Jahr 2017 zum zweiten Mal ausgeschrieben. Mit dem Förderprogramm will die Stiftung EVZ das Verfolgungsschicksal der Überlebenden des Genozids an den Roma anerkennen, ihre gesundheitliche, materielle und soziale Lage verbessern und zivilgesellschaftliche Organisationen fördern, die sich für Roma engagieren.





### Ehemalige Zwangsarbeiterin besucht nach über 70 Jahren St. Veit/Glan

Ende des Jahres 2017 reiste die 91-jährige Ukrainerin Maria Trofimovna nach St. Veit an der Glan, wo sie als NS-Zwangsarbeiterin eingesetzt war. Nach über 70 Jahren besuchte sie in der österreichischen Stadt ihre damaligen Aufenthaltsorte, traf Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und gab Schülerinnen und Schülern Einblicke in ihren Alltag als Zwangsarbeiterin. Trotz harter Arbeit, Hunger und Kälte hat Trofimovna ihre Zeit in St. Veit in guter Erinnerung behalten und berichtete von hilfsbereiten Menschen. Die Wiedersehensfreude war groß, als Trofimovna eine gute österreichische Bekannte wiedertraf, mit der sie sich zwischen 1942 und 1945 angefreundet hatte. In ihrer ukrainischen Heimat engagiert sich Trofimovna als Freiwillige im Förderprogramm „Treffpunkt Dialog“.



Elke Braun  
(Teamleitung)  
Sigrun Döring  
Oleksandra Kovalenko  
Valentina Valtchuk  
Ulrike Vasel



### Runder Tisch zum Thema „Biografisches Lernen“

Am 24. November 2017 stellte die Expertin Olga Agapowa in St. Petersburg die Ergebnisse ihres Projektes mit der NGO „Ort St. Petersburg“ vor, einer Fortbildung zum Thema „Biografie-Arbeit“ im Kontext der sozialen Arbeit für Überlebende der NS-Verfolgung. Präsentiert wurde zudem ein methodisches Handbuch für die Arbeit mit Angehörigen. Die Anmeldung zur Veranstaltung erfolgte über den Verein CAF Russland, Projektträger im Programm „Treffpunkt Dialog“.

Als Förderprogramm zur gesellschaftlichen Anerkennung von NS-Opfern in Osteuropa richtet sich „Treffpunkt Dialog“ an belarussische, russische und ukrainische Organisationen, die sich für die Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen in ihren Ländern engagieren. Die Stiftung EVZ will die Überlebenden der NS-Verfolgung nicht allein als hilfsbedürftige Menschen ansprechen. Ziel der Förderung ist es vielmehr, zur Würdigung der Lebensleistung und gesellschaftlichen Anerkennung von NS-Opfern beizutragen.





# Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



evz  
STIFTUNG  
FÜR  
NS-ZWANGSARBEITER\*  
UND  
NS-ZWANGSARBEITERINNEN

BOOK PRESENTATION AND DISCUSSION  
"The German Compensation Program  
for Forced Labor: Practice and  
Experiences"

14 June 2017, 19:00, Topographie des Terrors

## „The German Compensation Program for Forced Labor: Practice and Experiences“

Kann man in anderen Ländern bei der Aufarbeitung massenhaften Unrechts und Entschädigungsfragen aus den deutschen Erfahrungen lernen? Zehn Jahre nach dem Ende der Auszahlungen an ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter stellte die Stiftung EVZ am 14. Juni 2017 die Publikation „The German Compensation Program for Forced Labor: Practice and Experiences“ vor.

Die Publikation beschreibt die praktische Umsetzung des Auszahlungsprogramms der Stiftung EVZ für NS-Zwangsarbeiterinnen und NS-Zwangsarbeiter. Die Autorinnen und Autoren waren direkt an der Durchführung des Programms beteiligt und bieten somit eine „Insider“-Perspektive auf die Umsetzung. Die Publikation untersucht die verschiedenen Stufen und notwendigen Schritte zur Durchführung des umfangreichen Entschädigungsprogramms. Durch die Veranschaulichung, warum bestimmte Entscheidungen in den einzelnen Phasen des Programms getroffen wurden und welche Konsequenzen dies jeweils hatte, möchten die Autorinnen und Autoren Wissen und Inspiration für diejenigen anbieten, die an der Einrichtung oder Durchführung von Entschädigungsprogrammen in anderen Ländern beteiligt sind.

Das Buch steht zum Download bereit unter [www.stiftung-evz.de/publikationen](http://www.stiftung-evz.de/publikationen).





### „Fragiler Konsens: Antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft“

Am 20. September 2017 wurde der neue Sammelband „Fragiler Konsens: Antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft“ an die Bundesministerin für Familie, Frauen, Senioren und Jugend, Dr. Katarina Barley, übergeben. In einem ausführlichen Pressegespräch diskutierten Dr. Meron Mendel, Herausgeber und Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main, Autorinnen und Autoren des Sammelbandes, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung EVZ, Dr. Andreas Eberhardt, sowie Vertreterinnen und Vertreter weiterer Organisationen politischer Bildung Ansätze zur Bekämpfung aktueller Formen von Antisemitismus.

Die Publikation zur von der Stiftung EVZ geförderten Tagungsreihe „Blickwinkel. Antisemitismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft“ beschreibt Antisemitismus in Deutschland als ein beständiges Problem. Ressentiments gegen Juden existieren etwa in verkürzter Kapitalismuskritik oder in der radikalen Ablehnung des Staates Israel. Mit der zunehmenden Einwanderung nach Deutschland verschärft sich dies: In der migrationsfeindlichen Abwehr gegen gesellschaftlich rezipierte „Fremde“ wird der Antisemitismus derer, die sich zu einer national definierten Mehrheitsgesellschaft zählen, oft den angeblich „Fremden“ zugeschrieben. Der Sammelband fragt, wie Bildungsarbeit auf diese Entwicklung reagieren kann.



*Meron Mendel, Astrid Messerschmidt (Hrsg.): „Fragiler Konsens: Antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft“, ISBN: 978-3-593-50781-1, 309 Seiten, 19,95 Euro*



*Kathrin Wiermer  
(Teamleitung)  
Nadine Reimer  
Sophie Ziegler*

Weitere von der Stiftung EVZ geförderte Publikationen 2017 (Auswahl):



### Reihe: „Bittere Vergangenheit – bessere Zukunft?“

Die ersten beiden Bände der Reihe „Bittere Vergangenheit – bessere Zukunft?“ von Child Survivors Deutschland e. V. sind erschienen. Mit dieser Buchserie werden Erfahrungen von Child Survivors vor und nach 1945 im Kontext von Gegenwartsproblemen und Zukunftsaussichten thematisiert. In 18 Ländern gibt es derzeit 55 Gruppen von Child Survivors, die als Kinder bis 1945 die Verfolgung der Nazis überlebt haben. Die Buchreihe wird von der Stiftung EVZ und dem

Zentralrat der Juden in Deutschland gefördert und erscheint im Verlag Hentrich & Hentrich.

*Band 1: Philipp Sonntag: „Wir Überlebende des Nazi-Terrors in Aktion“*

*ISBN: 978-3-95565-211-1, 108 Seiten, 14,90 Euro*

*Band 2: Liesel Binzer: „Ich prägte mein Leben in – wegen – trotz Theresienstadt“*

*ISBN: 978-3-95565-212-8, 84 Seiten, 24 Abb., 12,90 Euro*





### „Synagogen im Geschichtsunterricht. Erbaut – zerstört – vergessen?“

Synagogen als steingewordene Manifestation einer gesellschaftlichen und religiösen Minderheit repräsentieren bis heute die wechselvolle deutsch-jüdische Geschichte. Sie stehen für Verfolgung und Zerstörung, gleichzeitig weisen sie auf die oft vergessenen Zeiten gesellschaftlichen Miteinanders und kulturellen Austauschs hin. Sie bieten damit einen lebensweltlichen Lernanlass, der weit über die jüdische Opfergeschichte hinausgeht.

In „Synagogen im Geschichtsunterricht. Erbaut – zerstört – vergessen?“ werden die verschiedenen Phasen deutsch-jüdischer Geschichte anhand von Synagogenbauten nachgezeichnet. Zahlreiche Unterrichtsmaterialien erschließen Synagogen als Orte historischen Lernens. Fallbeispiele zeigen, wie diese Orte für den Einstieg in die vielfältige jüdisch-deutsche Vergangenheit genutzt und die Anregungen auf andere regionale Entwicklungen übertragen werden können.

Markus Kroll: „Synagogen im Geschichtsunterricht. Erbaut – zerstört – vergessen?“

ISBN: 978-3-7344-0441-2, 112 Seiten, 19,90 Euro

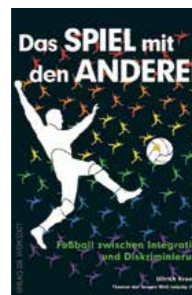


### „Ausgegrenzt! Warum? Zwangssterilisierte und Geschädigte der NS-„Euthanasie“ in der Bundesrepublik Deutschland“

Jahrzehntelang haben die Opfer von Zwangssterilisation und „Euthanasie“ geschwiegen. Erst viele Jahre nach ihrer Verfolgung im NS-Staat fanden einige von ihnen die Kraft, ihre Stimme zu erheben und für ihre Anerkennung zu kämpfen. Als sie 1987 den Bund der „Euthanasie“-Geschädigten und Zwangssterilisierten gründeten, konnten sie ihre Interessen erstmals politisch und gesellschaftlich vernehmbar vertreten. Doch ihre Aktivitäten stießen auf Widerstände, da Mechanismen und Strukturen der Ausgrenzung die NS-Zeit überdauert hatten. Denkmuster von „lebensunwertem“ Leben wirkten über Jahrzehnte in der Bundesrepublik Deutschland fort – und behaupten sich bis in die Gegenwart.

Margret Hamm (Hrsg.): „Ausgegrenzt! Warum? Zwangssterilisierte und Geschädigte der NS-„Euthanasie“ in der Bundesrepublik Deutschland“

ISBN: 978-3-86331-335-7, 239 Seiten, 19 Euro



### „Das Spiel mit den Anderen. Fußball zwischen Integration und Diskriminierung“

Inhalt der Publikation sind Reportagen und Interviews von Initiativen gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Homophobie im Fußball. Das Buch ist Teil einer Aktions-Sporttasche, die von der Theaterpädagogin Bettina Frank entwickelt wurde. Sie kommt im Rahmen der Gastspieltour des Theaterstücks „Juller“ zum Einsatz. Juller, das war Julius Hirsch, ein deutscher Nationalspieler, der im KZ ermordet wurde, nur weil er Jude war. Heute ist sein Schicksal Mahnung, das „Spiel mit den anderen“ ernst zu nehmen.

Ulrich Kroemer: „Das Spiel mit den Anderen. Fußball zwischen Integration und Diskriminierung“

ISBN: 978-3-7307-0357-1, 96 Seiten, 9,90 Euro







# Administration und Finanzen

## Umzug in die Friedrichstraße 200

Im Mai 2017 zog die Geschäftsstelle der Stiftung EVZ aus dem Gebäude der ehemaligen Victoria-Versicherung in der Lindenstraße 20–25 in die nahe gelegene Friedrichstraße 200. Die repräsentativen Räumlichkeiten in Berlin-Mitte schaffen mit hellen, offen gestalteten Arbeitsbereichen und modernen Arbeitsplätzen eine freundliche, kommunikative Arbeitsatmosphäre und fördern den teamübergreifenden Austausch.



#### Administration

Holger Seidler  
(Teamleitung)  
Martin Bock  
Dirk Gerls  
Olga Kohn  
Manuel Kowalewski  
Annektrin Korn  
Ina Krause  
Ute Scheewe  
Jürgen Taubert  
Ina Thiele  
Anne Tusche  
Ingo Wiese



**Justizariat**  
Susanne Sehlbach



**Finanzen**  
Ann-Grit Lehmann



#### Preis für innovatives Investment

Als „Stiftung des Jahres“ wurde die Stiftung EVZ bei den Institutional Investor Swiss, German & Austrian Peer-to-Peer Awards ausgezeichnet. Der Preis würdigt Institutionen, die sich im vergangenen Jahr durch innovative Ideen und erfolgreiche Anlagestrategien hervor getan haben. Ann-Grit Lehmann, Referentin für Finanzen (Bildmitte), nahm den Preis am 24. Oktober 2017 entgegen.





# Finanzbericht

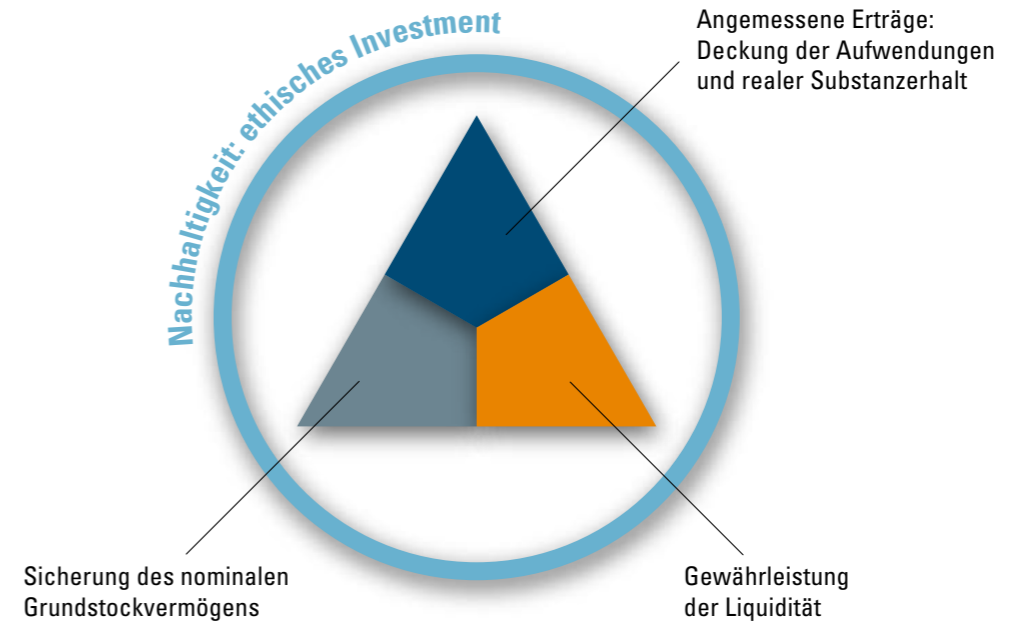
Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) wurde zu ihrer Gründung im Jahr 2000 mit insgesamt 10,1 Mrd. DM ausgestattet. Davon dienten 9,4 Mrd. DM (4,8 Mrd. Euro) zuzüglich darauf erwirtschafteter Zinserträge der Entschädigung ehemaliger Zwangsarbeiter und anderer Opfer des NS-Regimes sowie der Deckung der Kosten für die Organisation dieser Auszahlungen. 700 Mio. DM (358 Mio. Euro) stellten den Kapitalstock für die auf Dauer angelegte Förderstiftung EVZ. Die Hauptaufgabe der Stiftung EVZ ist nach Abschluss der Auszahlungen im Jahr 2007 die Förderung internationaler Projekte in den drei Handlungsfeldern. Diese Aktivitäten werden ausschließlich aus den Erträgen des Stiftungsvermögens und gelegentlich aus zusätzlichen Spenden finanziert.

Die Kapitalanlage der Stiftung folgt ferner ethischen Kriterien, die aus dem Stiftungszweck abgeleitet sind. Inhaltlich konzentriert sich die Stiftung dabei auf Verstöße gegen moderne Formen der Zwangsarbeit und Menschenrechtsverletzungen in der Arbeitswelt. Bei Unternehmen, in die die Stiftung über Aktien oder Unternehmensanleihen investiert hat, geht es dabei um die Verhinderung von Menschenrechtsverstößen in den Bereichen Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung. Erfasst wird dabei auch – soweit sinnvoll und durchführbar – die Zuliefererkette. Das Konzept folgt den Kriterien der International Labour Organization (ILO), einer Unterorganisation der Vereinten Nationen (UN).

Einmal im Jahr lässt die Stiftung ihre Anlagen auf Verletzung der Ausschlusskriterien Menschenrechtsverletzung und „moderne Zwangsarbeit“ überprüfen. Die Stiftung EVZ hat ein Ratingunternehmen mit der Ausgestaltung der Negativliste beauftragt, die speziell nach den Vorgaben der Stiftung erstellt wird. Auf der Grundlage des Screenings werden alle Unternehmen, bei denen Verstöße gegen die definierten Ausschlusskriterien gemeldet werden, schriftlich mit den Vorwürfen konfrontiert und um Stellungnahme gebeten. Unternehmen, die nicht antworten, werden grundsätzlich aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen. Eingegangene Antworten werden weiter analysiert, bis eine Entscheidung gefällt werden kann. Zusätzlich werden auch die Finanzdienstleister der Stiftung EVZ nach ethischen Kriterien geprüft und gegebenenfalls wird die Zusammenarbeit beendet. In den letzten Jahren wurden wegen verschiedener Kontroversen namhafte Emittenten wie Royal Dutch Shell, Apple, Wal-Mart Stores, Barrick Gold, ExxonMobil, Mitsubishi, Seven & I Holdings, Sony und Tepco deinvestiert. Im folgenden Jahr wird die Stiftung damit beginnen, ihre Nachhaltigkeitsstrategie zu überprüfen. Die Stiftung wird sich mit den 17 Nachhaltigkeitszielen befassen, welche die UN im Jahr 2015 verabschiedete.

Das Vermögen der Stiftung belief sich per 31. Dezember 2017 auf 523,9 Mio. Euro.

## Anlagegrundsätze



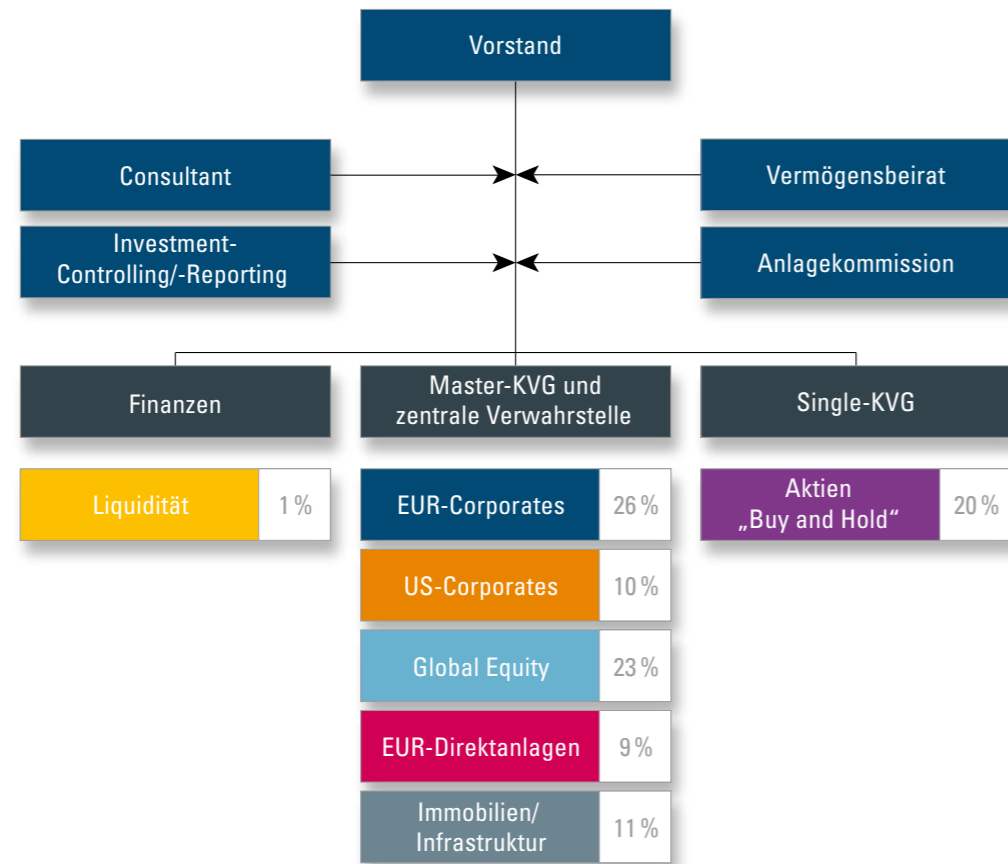
## Anlageziele

Die Stiftung EVZ verfolgt mit der Anlage ihres Vermögens drei Hauptziele. Zum einen sollen ausreichende Mittel im Sinne von ordentlichen Nettoerträgen zur Deckung der Förderaktivitäten und der Verwaltungskosten bei einem beherrschbaren Risiko erwirtschaftet werden. Dabei soll vermieden werden, die laufenden Ausgaben durch risikoreiche Umschichtungen des Vermögens zu erwirtschaften.

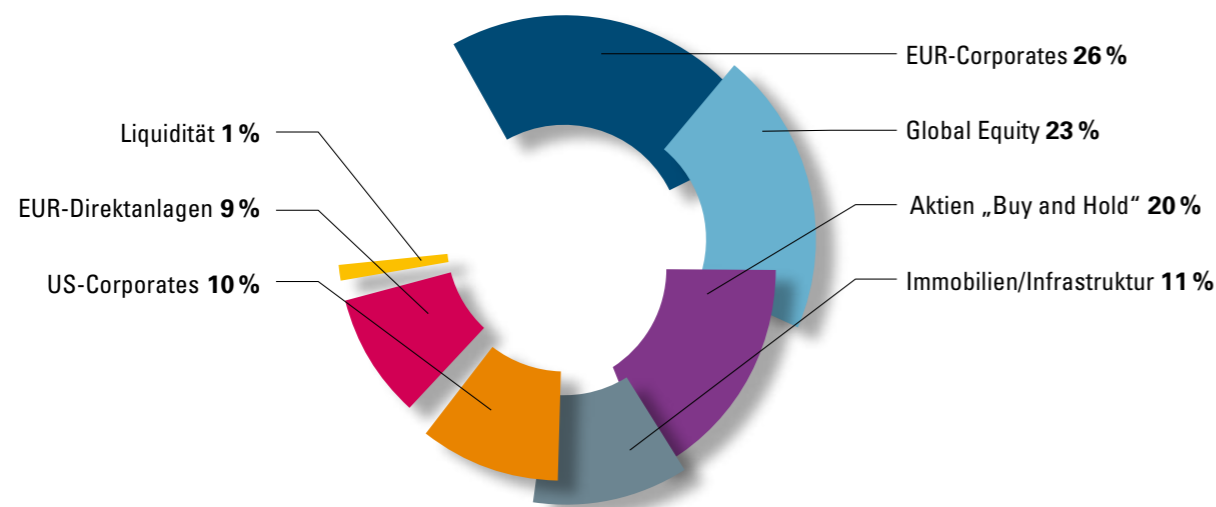
Zum anderen soll das Kapital in seinem realen, das heißt inflationsgeschützten Wert erhalten bleiben. Schließlich ist sicherzustellen, dass jederzeit ausreichende Liquidität für den laufenden Geschäftsbetrieb zur Verfügung steht. Alle drei Ziele wurden im Geschäftsjahr 2017 erfüllt.



## Anlageorganisation



## Anlageklassen



## Mitglieder Vermögensbeirat (Stand: Dezember 2017)

- Dr. Wolfgang Weiler** (Vorsitz), Präsident des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)  
**Dieter Lehmann**, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter der Vermögensverwaltung, Volkswagen Stiftung  
**Dr. Michael Leinwand**, Chief Investment Officer, Zurich Gruppe Deutschland  
**Gerhard Schleif**, ehem. Geschäftsführer der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH  
**Martin Wieland**, Leiter der Abteilung Marktanalysen/Portfolios, Deutsche Bundesbank  
**Prof. Dr. Uwe Wystup**, Frankfurt School of Finance & Management – Centre for Practical Quantitative Finance

## Mitglieder Anlagekommission

- Dr. Andreas Eberhardt**, Vorstandsvorsitzender der Stiftung EVZ  
**Dieter Lehmann**, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter der Vermögensverwaltung, Volkswagen Stiftung

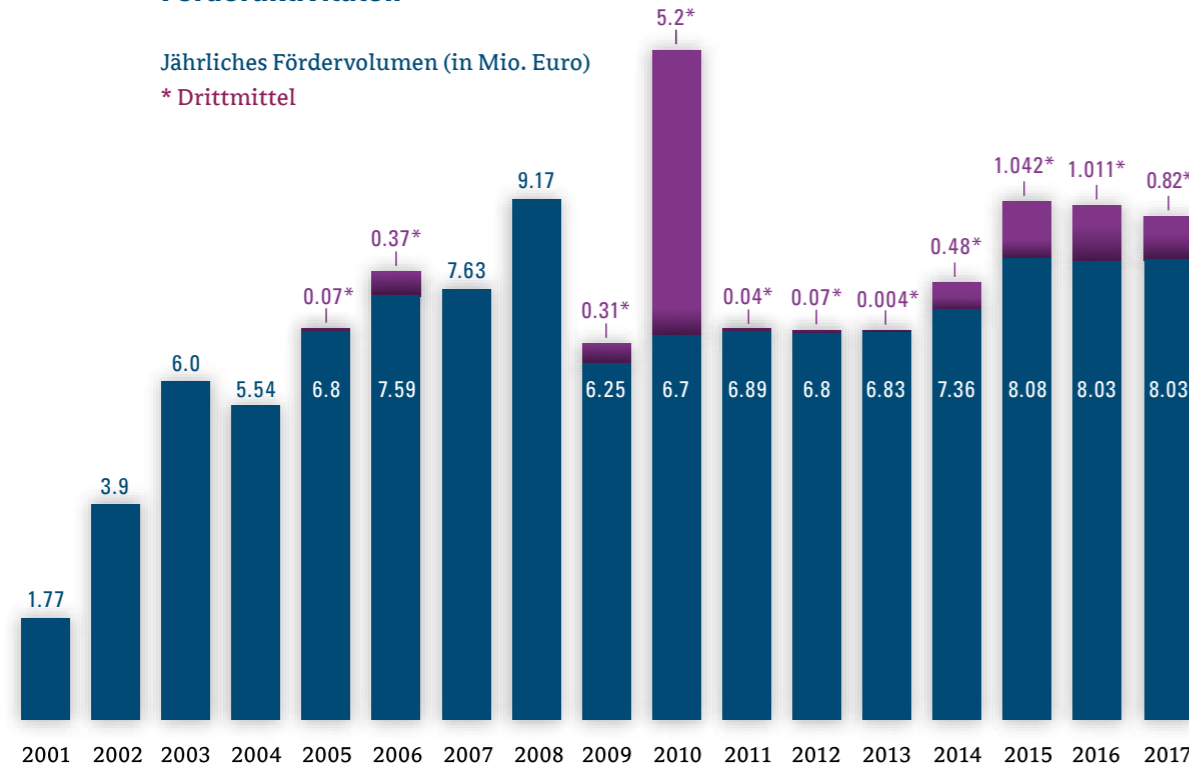
Die Abbildung auf S. 56 illustriert die Struktur des Bereichs Vermögensverwaltung. Die finanziellen Ziele, abgeleitet aus Gesetz, Satzung und Vorgaben durch das Kuratorium, werden vom Vorstand der Stiftung EVZ umgesetzt. Dieser bedient sich dabei verschiedener Gremien, die ihn beraten und unterstützen.

Der Vermögensbeirat berät den Stiftungsvorstand in strategischen Fragen der Kapitalanlage, die Anlagekommission ist für taktische Anlageentscheidungen zuständig. Spezialisierte Beraterinnen und Berater unterstützen zusätzlich die Entscheidungsfindung. Operativ erfolgt die Vermögensverwaltung bei zwei Kapitalverwaltungsgesellschaften mit zentraler Verwahrstelle. Von spezialisierten Anlagemanagern wird der wesentliche Teil des Vermögensmanagements erbracht. Die Anlageklasse Liquidität wird von der Finanzabteilung im Direktbestand gehalten und verwaltet. Die Konsolidierung beider Bereiche zur jederzeitigen Bestimmung der Performance und anderer Kenngrößen erfolgt durch ein externes Berichtswesen. Dieser spezialisierte Dienstleister hat auch die Aufgabe des laufenden Investmentcontrollings. Der zulässige Handlungsrahmen für alle Beteiligten ist – etwa in Gestalt von Anlagerichtlinien, Verträgen, internen Prozessbeschreibungen, die per Vorstandsbeschluss ergingen, etc. – detailliert geregelt. Das Mehraugenprinzip und die Anforderungen einer Corporate Governance im Bereich der Kapitalanlage sind durchgängig umgesetzt. Das Zustandekommen sämtlicher Entscheidungen wird grundsätzlich protokolliert und ist Gegenstand externer Prüfungen.



## Förderaktivitäten

Jährliches Fördervolumen (in Mio. Euro)  
\* Drittmittel



## Projektförderung nach Handlungsfeldern

### 2001–2017



### 2017



## Kennzahlen 2017

### Auszug aus der Bilanz (nach HGB)

Aktiva	
Finanzanlagen	448,6 Mio. Euro
Passiva	
Grundstockvermögen	357,9 Mio. Euro
Substanzerhaltungsrücklage	71,4 Mio. Euro
Ergebnisvortrag	11,9 Mio. Euro
Rückstellungen	2,4 Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Projektförderung	7,5 Mio. Euro
<b>Bilanzsumme</b>	<b>445 Mio. Euro</b>

### Auszug aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Aufwand für den Stiftungszweck	8,8 Mio. Euro
Personalaufwand	3 Mio. Euro
Öffentlichkeitsarbeit	0,1 Mio. Euro
Sonstiger Verwaltungsaufwand	0,99 Mio. Euro

## Kosten der Vermögensverwaltung

Die Kosten der Vermögensverwaltung betragen 2017 rund 1,3 Mio. Euro und setzen sich aus den Kosten für Verwahrstelle, Kapitalverwaltungsgesellschaften, Managervergütungen sowie Kosten der Beratungsleistungen zusammen. Diese Kosten werden direkt vom Spezialfonds der Stiftung EVZ getragen und dort mit den laufenden Erträgen verrechnet.

## Prüfungen

Der Jahresabschluss der Stiftung EVZ wird nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuchs (HGB) von der Stiftung erstellt und von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Daneben erfolgt jährlich eine Überprüfung des Finanzgebarens der Stiftung EVZ im Sinne der Bundeshaushaltsordnung durch das von der Rechtsaufsicht der Stiftung EVZ beauftragte Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV). In unregelmäßigen Abständen erfolgen schließlich Prüfungen durch den Bundesrechnungshof.



## Impressum

### Herausgeber:

#### Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“

Friedrichstraße 200 · 10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 259297-0 · Fax: +49 (0)30 259297-11

info@stiftung-evz.de

[www.stiftung-evz.de](http://www.stiftung-evz.de)

**Redaktion:** Kathrin Wiermer

**Verantwortlich:** Nadine Reimer, Kathrin Wiermer

**Lektorat:** Dr. Christian Jerger

**Gestaltung:** HEILMEYERUNDSERNAU ■ GESTALTUNG, Berlin

**Druck:** H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

**Bildnachweise:** Das in diesem Bericht verwendete Bildmaterial ist überwiegend dem Fotoarchiv der Stiftung EVZ entnommen und wurde von Teilnehmenden und Organisatoren der geförderten Projekte zur Verfügung gestellt.

### Einzelbildnachweise:

**Cover vorne:** Gregor Schmidt

**Cover hinten:** Raum 11/Amélie Losier

**Innenenteil:** S. 2, 4, 8/9, 10/11 Raum 11/Amélie Losier | S. 12 Stephan Pramme | S. 13–17 Raum 11/Amélie Losier | S. 19 Gregor Schmidt | S. 20/21 Violeta Leiva Martinez | S. 22 Terezín Initiative Institute | S. 23 Willy Brandt Zentrum | S. 24/25 Theater der Jungen Welt/Tom Schulze | S. 26 Jens Paul Taubert, Sabina Sabovic | S. 28–30 Michal Zak | S. 32/33 Marko Priske | S. 35 Salzburg Global LGBT Forum | S. 36/37 Flavia Dittrich | S. 39 Rafael Herlich | S. 40–42 Lesya Kharchenko | S. 43 CAF Russia | S. 44/45 Eugen Esau | S. 49–51 Raum 11/Amélie Losier | S. 53 Institutional Investor Swiss, German & Austrian Peer-to-Peer Awards

Alle weiteren Bilder und Abbildungen: © Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Berlin 2018

© Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“, Berlin 2018. Alle Rechte vorbehalten. Texte, Fotos und Grafiken dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt und verbreitet werden.





**Christa Meyer, Projektkoordinatorin:**

*„Engagierte und mutige Menschen aus der Zivilgesellschaft stärken und ihre tollen Ideen fördern – das ist eine der Motivationen, in der Stiftung EVZ zu arbeiten.“*



**Manuel Kowalewski, Verwendungsnachweisprüfer:**

*„Am liebsten arbeite ich in abteilungsübergreifenden Teams an konkreten Projekten – durch die unterschiedlichsten Perspektiven kann ich viele Erfahrungen sammeln. Egal aus welchem Bereich, die Teams sind sehr heterogen und es herrscht eine super Arbeitsatmosphäre.“*



**Luisa Maria Schweizer, Vorstandsreferentin:**

*„Für die EVZ zu arbeiten bedeutet für mich, einen internationalen, breit aufgestellten Player mitgestalten zu dürfen und an wichtigen und sinngebenden Themen in einem tollen Team zu arbeiten. Ich schätze die Agilität und Offenheit, besonders wenn es um die Erprobung neuer Förderformate geht.“*



**Sophie Ziegler, studentische Mitarbeiterin:**

*„Das Engagement der Kolleginnen und Kollegen und Partnerorganisationen der Stiftung EVZ ist ansteckend und inspirierend. Die Möglichkeit, die Gesellschaft der Zukunft aktiv mitzugestalten, ist eine tolle Chance.“*





**Annemarie Hühne, Teamleiterin:**

*„Wir leben in einer diversen Gesellschaft und ich schätze es sehr, dass wir in der Stiftung EVZ die Möglichkeit haben, multiperspektivische Geschichtsprojekte von allen für alle zu fördern.“*



**Corinna Jentsch, Projektkoordinatorin:**

*„Die Begeisterung und das Engagement unserer Projektpartner, wenn sie vergessene Geschichten aufdecken und dabei die verschiedensten Zusammenhänge deutlich machen, beeindruckt mich immer wieder. Bei allen Beteiligten findet ein ständiges Lernen statt.“*



**Marianna Matzer, Team EVZ expanded:**

*„Die Herausforderung, eine historische Verantwortung in die Zukunft zu transferieren, macht diese Arbeit so spannend.“*









STIFTUNG  
ÖFFENTLICHEN RECHTS